

### Hamburger Ausschuss für Siedelungswesen.

Ueber die Pläne und Aufgaben des soeben gegründeten Hamburger Ausschusses für Siedelungswesen wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

Es fehlte bisher in Hamburg an einer unabhängigen Zentralstelle, die sich der planmäßigen zielbewußten Förderung des Wohnungs- und Siedelungswesens gewidmet hätte. Es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, daß in diesen Tagen ein „Hamburger Ausschuss für Siedelungswesen“ ins Leben gerufen worden ist, der sich zur Aufgabe gemacht hat, alle verfügbaren wirtschaftlichen und sozialen Kräfte zusammenzufassen zur Pflege aller auf eine Förderung des Siedelungswesens, insbesondere auf eine Besserung des Kleinwohnungswesens in Hamburg gerichteten Bestrebungen. Ueberall hat der Krieg die Sehnsucht geweckt, einen größeren Teil der Bevölkerung als bisher in näherer Verbindung mit der Natur anzusiedeln. Auch in Hamburg wird, soweit es wirtschaftlich möglich ist, daran gearbeitet werden müssen, in ausgedehnterem Maße als bisher eine flachere und weiträumigere Siedelungsweise zu fördern. Die Grundlagen für eine weitgehende Dezentralisation des Siedelungswesens sind ja in Hamburg durch den Ausbau der das Außengelände erschließenden Schnellbahnen geschaffen worden. Für die Zeit nach dem Kriege wird es darauf ankommen, dafür zu sorgen, daß der Schnellbahnbetrieb möglichst bald, vielleicht für eine gewisse Uebergangszeit unter Anwendung provisorischer Betriebsmittel, eröffnet werde; denn bei dem voraussichtlich noch längere Zeit nach dem Kriege fühlbaren Mangel an Betriebsstoffen, in erster Linie des Kupfers, könnte die endgültige Inbetriebnahme der Schnellbahn sonst erheblich verzögert werden. Daß die neue Zentralstelle für eine günstige Tarifgestaltung im Interesse der Entwicklung des Kleinwohnungswesens in den Außengebieten sich einsetzen werde, ist zu erwarten. Auch an der Lösung der schon vor dem Kriege in erheblichem Maße vorhandenen, mit der Dauer des Krieges immer mehr wachsenden Schwierigkeiten der Realcreditfrage wird der neue Ausschuss arbeiten müssen. Der Umstand, daß ihm eine Reihe Vertreter der Hamburger Finanzkreise angehören, läßt erhoffen, daß die Beschaffung des nach dem Kriege erforderlichen Baugeldes in sachverständiger Weise vorbereitet werde.

Aber auch der für die Uebergangswirtschaft im Baugewerbe die größten Schwierigkeiten bietenden Frage der Baustoffbereitstellung nach dem Kriege wird die neue Zentralstelle ihre Sorge widmen müssen. Ist es auf dem Gebiete des Bauwesens in negativer Weise die Aufgabe unserer Staatsbehörden, einen unzweckmäßigen Anbau zu verhindern, so wird es die Aufgabe des neuen Ausschusses für Siedelungswesen sein,

überall da, wo die Funktionen unserer Behörden haltmachen, mit ergänzenden Maßnahmen und positiver Siedelungsarbeit einzugreifen. Wir dürfen uns der Tatsache nicht verschließen, daß gerade auf dem Gebiete der Kleinwohnungsherstellung der Krieg die Verhältnisse derartig gestaltet hat, daß auf eine nennenswerte Beteiligung des kapitalschwachen Bauunternehmers, der vor dem Kriege für den Hauptteil des Wohnungsbedarfes in Hamburg sorgte, an der Deckung des Kleinwohnungsbedarfes nach dem Kriege nicht gerechnet werden kann. Es bedarf also rechtzeitiger Vorbereitungen, daß nach der schon fast dreijährigen völligen Stilllegung der Kleinwohnungsherstellung der Gefahr einer nach dem Kriege drohenden Kleinwohnungsnot vorgebeugt werde. In diesem Sinne wäre es zu begrüßen, wenn die neue Zentralstelle bei der bisherigen Unsicherheit der Verhältnisse einmal auf breiterer Grundlage Untersuchungen anstellte, in welchem Maße eine Kleinwohnungsnot in Hamburg nach dem Kriege eintreten wird.

Die vor dem Kriege in bedrohlichem Maße gestiegenen Folgen der großstädtischen Wohnverhältnisse, wie die zunehmende Säuglingssterblichkeit, Geburtenrückgang und abnehmende Militärfähigkeit, sind auch in Hamburg bedauerliche Tatsachen. Für die Gesundung der Bevölkerung und ihre zukünftige gedeihliche Entwicklung ist durchaus nötig, daß nicht das Häusermeer der Mietskasernen in Zukunft immer weiter um sich greife. Die kommenden Generationen können nur dann zu tat- und wehrkräftigen Vaterlandsverteidigern heranwachsen, wenn sie nicht auf das Luft- und Lichtminimum der Mietskaserne angewiesen sind, sondern ihnen gesunde Lebensbedingungen in einer dezentralisierten, weiträumigen Siedelungsweise geboten werden. Dazu möge uns in Hamburg die neu gegründete Zentralstelle für Siedelungswesen verhelfen.